Polem.
2844
m

Fiche

Polen

2846 m

Fiche

Herrn GISBERTI VOETII, Vornehmen Theologi und Profeſſoris zu Utrecht von Eintzeler Verſammlung der Chriſten /

Wo ihrer zwey / drey oder mehrere in Nahmen des HErrn zuſammen kommen.

Ins Teutſche überſetzt.

Franckfurth und Leipzig / bey Georg Heinrich Oehrlingen. 1712.

I XXII 901

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede des Verlegers.

Geliebter Leser.

ES beginnen verschiedene ungelehrte/ aber doch Gott-liebende Personen/ je mehr und mehr ungleichen Verdacht gegen die vornehme Theologos zu fassen / ob trieben solche Lehrer das Werck des HErrn mehrentheils nur/ wie ihr Gewerb/ dardurch sie selbsten samt den ihrigen Hoch und Reich/ das gemeine Volck aber darüber gantz wild und Gottlos würden/ also/ daß bey dero continuirlichem predigen/ disputiren / Bücher-schreiben ꝛc. alle Laster je länger je höher stiegen/ die Gottseeligkeit aber fast nicht mehr geduldet werden wolte: Und zu solchem bösen Verdacht nehmen sie grossen theils Ursach/

weilen sie vermeynen / sothane Theologi verhinderten die einfältige Liebhaber JEsu/daß sie sich untereinander in der Gottseeligkeit nicht erbauen/noch daß Christen zu Christen von ihrem HErrn reden/noch sich in der Furcht deß HErrn auffmuntern mögen: Welches denn dergleichen schwache einfältige Leute eine offenbare Feindschafft wider Gott zu seyn bedüncket.

Damit nun das gute Vertrauen/welches das gemeine Volck zu rechtschaffenen Lehrern haben solte/durch solchen irrigen Wahn nicht ferner niedergeschlagen werde/ sondern vielmehr jedermann erkennen möge/ was auch unter hochgelehrtē Theologis vor rühmlicher Eyfer zu Beförderung der Gottseeligkeit eben so wol/ durch

das heylsame Mittel der absonderlichen Versammlungen/als in andere Wege gefunden werde;

Dannenhero überlieffere ich euch allhier des vortrefflichen Gisberti Voetii, hochberühmten Professoris Theologiæ bey der vornehmen Universität zu Utrecht/ nachdrückliches Bedencken über der Christen absonderliche Zusammenkunfften; Weilen dieses Mannes Schrifften und grosse Gelehrsamkeit/selbsten unter andern Religions-Verwandten sehr hoch gehalten werden / damit ihr sehen möget/daß auch bey hochgelehrten Leuten die Liebe zur Gottseeligkeit nicht verloschen / und die gelehrte Theologi dem Werck der Heiligung so feind nicht seyen / wie etwan deren etliche / sonderlich die halbgelehrte Statistische Theologi

scheinen / oder sich selbsten durch zweiffelhafftige Reden und mancherley ärgerliche machinationes wider das Werck des HErrn verdächtig machen.

Dieses Wercklein ist aus wohlermeldten Herrn Professoris Voetii zu Amsterdam allbereit schon vor mehr als 45. Jahren / nemlich Anno 1667. bey Johann Jannson von Waesberg gedruckten Disputationibus selectis part. 5. von pag. 396. biß auff pag. 408. wie es zu zweyen verschiedenen malen durch offentliche Disputationen behauptet worden / fleißig ins Teutsche übergesetzt.

GOtt befohlen.

Gisbert. Voetius, Von Gemeinschafft der Heiligen.

Es ist die Frage: Ob etliche fromme nach der Gottseeligkeit und heylsamen Erkantnüß hertzlich beflissene/ auch einerley gesinnete Prediger/ oder zum Predig-Amt tüchtige/ oder glaubige aus der Gemeinde/ oder aus allerley etliche vermengete Personen bey selbst-erreichter oder flissentlich gesuchter Gelegenheit/ absonderlich zusammen kommen können/ zu gesellschafftlichen Ubungen der Ge-

spräche und Gemeinschafft/ einigerley geistliche Gaben sich untereinander mitzutheilen/ zur Erbauung? (Rom. 1. v. 11. 12.) doch aber ohne Nachtheil der heylsamen Erkantnüß/ so dann deren offentlichen Kirch- absonderlichen Hauß- und einzelen Andachts-Ubungen/ nemlich der geistlichen Betrachtungen/ betens/ singens ꝛc.

Darauf ist die Antwort: Ja!

I. Dann solches bezeugen die klare Worte H. Schrifft:

Matth. 18. vers. 19. 20. Allwo der HErr JEsus zu allen seinen Jüngern spricht: **Weiter sag ich euch/ wo zween unter euch eins werden auff Erden/ warumb es ist/ daß sie bitten wollen/ das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel: Dann wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen.**

Rom.

Rom. 15. vers. 14. Ich weiß aber fast wohl von euch / lieben Brüder / daß ihr selber voll Gütigkeit seyd / erfüllet mit aller Erkäntnüß / daß ihr euch untereinander könnet ermahnen: Ich habe es aber dennoch gewaget / und euch etwas wollen schreiben / lieben Brüder / euch zuerinnern.

1. Tes. 4. vers. 18. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

1. Thess. 5. v. 14. Wir bitten aber euch lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten / und euch vorstehen in dem HErrn / und euch vermahnen / habt sie desto lieber umb ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen: Wir ermahnen aber euch / lieben Brüder / vermahnet die Ungezogenen / tröstet die Kleinmüthigen / traget die Schwachen / seyd gedultig gegen jedermann: Sehet zu / daß niemand böses mit bösem vergelte / sondern allezeit jaget

dem guten nach / beyde untereinander und gegen jedermann.

Hebr. 3. vers. 13. Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe / daß da abtrette von dem lebendigen GOtt ; Sondern ermahnet euch selbsten / alle Tage / so lange es heute heisset / daß nicht jemand unter euch verstocket werde / durch Betrug der Sünde.

Eph 5. vers. 19. Redet untereinander von Psalmen / und Lobgesängen / und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen / und saget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vater 2c.

Colosſ. 3. vers. 13. Vertrage einer den andern / und vergebet euch untereinander / so jemand Klage hat wieder den andern 2c. vers. 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geist-

geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem Herrn in eurem Hertzen: und alles / was ihr thut / mit Worten oder mit Wercken / daß thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu / und dancket GOtt und dem Vater durch ihn.

II. Solches bestätigen die berühmte Exempel der Apösteln und anderer Glaubigen.

Act. 2. vers. 1. Als der Tag der Pfingsten erfüllet war / waren sie alle einmüthig beyeinander. vers. 6. Da die Stimme geschahe / kam die Menge zusammen ꝛc. vers. 7. verwunderten sich und sprachen untereinander / ꝛc. vers. 12. sprachen einer zum andern. vers. 45. Sie waren täglich und stets beyeinander einmüthig im Tempel / und brachen das Brodt hin und her in Häusern. vers. 47. Nahmen die Speise und lobten GOtt mit Freuden und einfältigen Hertzen / und hatten Gnade bey dem gantzen Volck.

Act. 4. vers. 23. Und als man sie (die Aposteln) hatte lassen gehen/kamen sie zu den ihren und verkündigten ihnen/ was die hohen Priester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. vers. 24. Da sie das höreten/huben sie ihre Stimme auff einmüthiglich zu GOTT/ und sprachen 2c.

Act. 12. vers 12. Als Petrus sich besinnet/kam er für das Hauß Mariä der Mutter Johannis 2c. da viele bey einander waren/ und beteten.

Act. 10. vers. 24. Cornelius rieff zusammen seine Verwandten und Freunde 2c. vers. 27. Da Petrus sich mit ihme besprochen hatte/gieng er hinein und fand ihrer viele/ die zusammen kommen waren 2c. vers. 33. zu hören/ was GOtt befohlen hat.

Act. 16. vers. 13. Des Tages der Sabbater giengen wir (Aposteln) hinaus für die Stadt an das Wasser/ da man pfleget zu beten/ und satzten uns/ und redeten zu den Weibern/ die da zusammen kamen.

Act. 18. vers. 24. Es kam gen Ephesum ein Jude / mit Nahmen Apollo / ein beredter Mann / und mächtig in der Schrifft: Dieser war unterweiset den Weg des HErren / und redete mit brünstigem Geist / und lehret mit Fleiß von dem HErren / und wuste allein von der Tauffe Johannis / dieser fieng an zu predigen in der Schule / da ihn aber Aquila (der Teppig-macher) und (sein Weib:) Priscilla höreten / nahmen sie ihn zu sich / und legten ihm den Weg GOttes noch fleißiger aus.

Act. 20. vers. 20. Rühmete Paulus: Ich habe nichts verhalten / das da nützlich ist / das ich euch nicht verkündiget hätte / und euch gelehret / öffentlich und sonderlich. vers. 28. So habt nun acht auf euch selbsten / und auff die gantze Heerde 2c. vers. 31. und dencket daran / daß ich nicht abgelassen habe / drey Jahr / Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen 2c. vers. 35. ich habs

euch alles gezeiget/ daß man also arbeiten müsse/ und die Schwachen auffnehmen 2c.

III. Solches vermögen die Göttliche Vorsehung und Verheissung:

Zach. 12. vers. 10. **Uber das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden / und des Gebetes 2c.**

IV. Solches erfordern die Dienst-Beweisungen/ welche die Christen / vermöge der **Gemeinschaffe der Heiligen** gegeneinander zuüben verbunden sind/wie solches die 55. Frage unsers Catechismi erkläret; dergleichen Christ-schuldige Dienst-beweisungen aber bestehen in Unterrichtungen / Warnungen / Tröstungen / Vermahnungen / Bestraffungen/ welche in unsern Exercitiis pietatis weiter ausgeführet sind Cap. 24. Es können aber solche Christschuldige Dienstbeweisungen nicht verrichtet werden ohne Besuchung / gemeinschafftlichen Umbgang/ Zusammentretung / Versamm-

lung/

lung/Unterredung/und Vereinigung an einen Orth; Also waren die Jünger des HErrn alle einmüthig beyeinander/ Act.2 vers.1. Gleichwie auch niemand in Abrede seyn wird/ daß die seelige Mutter des HErrn die Elisabeth besuchet habe/ und drey Monath lang bey ihr verblieben seye/umb sich untereinander durch Mittheilung der geistlichen Gaben zuerbauen. Luc.1.vers 39. Dieses Exempel soll andern Glaubigen zur Nachfolge dienen. Es erfordert ja sonsten die Freundschafft unter erbaren Leuthen/daß Sie vertraulich miteinander umbgehen/ einander besuchen/allerley gutes mittheilen/ einander ansprechen / und Unterredungen halten: Es geschehe nun mündlich oder schrifftlich: Sintemahlen die Freundschafft in einer sich beyderseits offenbahrēden Gewogenheit bestehet. Und warumb solte dergleichen freundliche Bezeugung allein der Christen Freundschafft gantz verweigert werden/ welche doch nicht allein erbar/sondern Gottseelig ist?

V. Be-

V. Besehet auch alle die Arten / wie ehrliche Leuthe einander begegnen / zusammen tretten / sich versammlen / beysammen sind / es geschehe solches von ungefehr / oder zufälliger Weise / oder mit berathschlagtem Anstalt: Man wird sich einer jeglichen dergleichen Gelegenheit bedienen können zur Gemeinschafft und Mittheilung der heylsamen Erkäntnüß des Glaubens / der Busse / Liebe &c. und darzu nöthigen Unterrichts / Trosts / Vermahnung &c. Dahin zielen absonderlich die Befehls-Worte GOttes an die Kinder Israel:

Deut. 6. vers. 6. Diese Worte / die ich dir heute gebiethe / soltu zu Hertzen nehmen. vers. 7. Und solt sie deinen Kindern schärffen / und davon reden / wenn du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest. vers. 8. Wenn du dich niederlegest / oder auffstehest.

So ist demnach unverboten von Göttlichen Dingen zu handeln / zu lesen / und darüber sich zu unterreden / auch bey gegebener Gelegenheit Psalmen zu singen

gen ꝛc. Es geschehe zu Hauß / oder auff dem Feld / im Schiff / Act. 27. auff dem Wagen. Actor. 8. Psalm 38. in der Herberge / bey Hoff / im Stall / im Gefängnüß in Hölen / in Wäldern / auff den Bergen / in den Klüfften der Felsen / mitten unter allerhand Volck / bey Mahlzeiten / in Arbeit- und Werck-städten / auff der Wacht und Schildwacht; (wo solches nicht absonderliche Umstände verhindern oder verbieten.)

Also hats auch noch kein Gott-liebender Mensch übel ausgeleget / daß die Reformirten in Franckreich / wann sie ausserhalb der Stadt die Predigten anzuhören verreisen / auff dem Schiff Psalmen singen; oder / daß gottselige Handwercks-Leute mit ihren Kindern und Gesind bey währender Arbeit den HErrn mit singen loben / oder daß etliche den ihren etwas aus der Heil. Schrifft zu lesen anbefehlen / die übrigen aber aufmercksam zuhören. Ein Exempel solcher Andachts-übung an Reisenden beschreibet Lucas cap. 24. vers. 13. 14. 17. mit diesen Worten:

Und

Und siehe / zween auß ihnen giengen an demselbigen Tag in einen Flecken / und redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Auß diesem Text nehmen gemeiniglich die Prediger Gelegenheit ihren Zuhörern vorzutragen / wie daß reisende Personen von Göttlichen Sachen auf ihrer Reise sich unterreden sollen. Was bey Mahlzeiten vor Gespräch zu halten seyen / lehret uns der HErr selbsten mit seinem Exempel Luc. 7. vers. 37. seqq. Wie Gefangene sich zuverhalten in Gefängnüssen / lehret das Exempel der Apostel. Act. 6. v. 25. umb Mitternacht beteten Paulus und Silas / und lobeten GOtt / und es höreten sie die Gefangenen; besiehe auch Philem. v. 9. 10. Nemlich / daß Paulus auch in seinen Banden Onesimum zum HErrn bekehret habe: Andere viele sehr merckwürdige dergleichen Exempel finden sich hin und wieder in den Martyr-Büchern.

Man könte auch wol allhier in gewisser maaß gebrauchen den Spruch Democriti, da er zu einem Schmid in die Werck-

statt

statt kommende gesprochen hat: **Die Götter sind auch an diesem Ort.** Sihe Bezam Homil. 7. de Resurrect. Christi in fine. Insonderheit hat man die Besuchungen und Zusammenkünfften bey Krancken und Betrübten wol zu beobachten/als bey welchen ohne zweiffel Gottseelige Gespräch und mittheilungen der Geistlichen Gnaden-Gaben pflegen geübt zu werden/nachdem es die Gelegenheit erfordert: Dann/ **es ist besser in das Klag-Haus zu gehen/ als in das Trinck-Haus.** Eccles. 7. vers. 3.

VI. Auch mögen dergleichen zu Gottseeligen Ubungen dienende absonderliche Zusammenkunfften bestättiget werden durch das Exempel der Studirenden/ der Kauffleute/ Handwercks-leute/ Politicorum, welche selb-ander/ selb-dritt/ oder mehr an der Zahl pflegen zusammen zu kommen/von ihren Sachen/ Geschäfften und Händeln zu reden/ zu hören/ und miteinander sich besonders zu berathschlagen: Sintemal solches alles geschihet ohne nachtheil der offentlichen Kauffmanns-

Ver-

Versammlung auff den Börsen / der Handwercks-Leute Zunfft-Stuben / der Studenten Academischen offentlichen Ubungen / der Politicorum offentlichen Zusammenkunfften und Verrichtungen auff Rath-Häusern Reichs-Tägen 2c.

VII. Ja / wem kan verborgen seyn / wie unter den eitlen üppigen Welt-Menschen gleiche und gleiche sich gar leichtlich offtmals und begierig zusammen gesellen? Deren etliche verspotten GOtt und die Menschen: Psalm. 1. vers. 1. Andere ergeben sich dem Schwelgen in fressen / sauffen / spielen / und dergleichen üppigkeiten: andere machen Anschläge und rotten sich zusammen wider das gemeine Wesen / wieder die Kirchen / wieder die heilsame Lehre des Glaubens und der Gottseeligkeit; Pflantzen hingegen allerley Gottlosigkeit / reitzen und befördern einer den andern zu solchem wilden Wesen: Solte nun Gott-ergebene Seelen zu Beförderung der Gottseeligkeit nicht so viel erlaubet seyn / als diesen Ruchlosen zu Außbreitung allerley Boßheit?

Beantwortung der Einwürffe.

Hiergegen wird eingeworffen.

1. SOlcherley absonderliche Zusammenkunfften seyen denen offentlichen Kirchen-Ubungen und Versammlungen nachtheilig/ und zögen derselben Versäumnüß oder Verachtung nach sich: Woraus nun einiges Ubel entstünde / dasselbe selbst seye vor böß zuachten.

Darauff dienet zur Antwort (1.)

Aus dergleichen Versammlungen an und vor sich selbsten geschiehet solches im geringsten nicht: Wann aber jemand gefunden werden solte/welcher sich deren dahin mißbrauchen möchte / das geschähe gantz zufälliger Weise: und sind dergleichen löbliche Versammlungen an einigen befah-

befahrenden Unordnungen eben so wenig ursach/als wann gesagt wird: das wissen bläset auff. 1. Cor. 2. v. 16. Das Gesetz richtet nur Zorn an. Rom. 4. vers. 15. Die durchs Gesetz erregte sündliche Lüste waren kräfftig in unsern Gliedern dem Todte Frucht zubringen. Rom. 7. vers. 5. Ja selbsten Christus unser hochgelobte Heyland wird gesetzet zu einem Fall/ und aufferstehen vieler in Israel/ und zu einem Zeichen/ dem wiedersprochen wird. Luc. 2. vers. 34. Solte man darum die Wissenschafft/ das Gesetz/ja Christum selbsten verwerffen? das seye ferne. Kurtz zusagen: Wann bey dergleichen Christlichen Versammlungen ja etwas ungleiches erfolgen solte/ so käme solches nicht aus dergleichen guten Versam̃lungen/sondern ohne Schuld derselben allein von denen/die ohne das schon böse sind.

Eben also lehret der Apostel einen genauen Unterscheid halten unter dem rechten Gebrauch/und unter dem Mißbrauch

des

des Gesetzes Rom. 7. v. 10. &c. Also auch ihr/ geliebter Leser/ gebrauchet diesen Unterscheid bey gegenwärtiger Frage von Christlichen absonderlichen Versamlungen/ und sondert den rechten Gebrauch von dem Mißbrauch/ so hat niemand nichts mit Grund gegen-zusprechen: wann man aber um des Mißbrauchs willen das Gute selbsten verwerffen wolte/ so ist solches nach des Aristotelis Lehr im Buch von heuchlerischen tückischen Verdrehungen der Warheit unter dem Schein des Gutden (de Elenchis Sophisticis:) ein schändlicher böser Tück und loser Betrug: Hingegen halten rechtschaffene Lehrer guter Sitten dieses vor eine allgemeine und bekandte Regul: **Umb des Mißbrauchs willen solle eine Sache/ die an sich selbst gut ist/ nicht als böse verworffen/ sondern der Mißbrauch allein aus dem Mittel gethan werden.** Ja/ es würde ein jeglicher einfältiger Mensch den Betrug solcher Leuthe (die um des Mißbrauchs willen das Gute selbst verbiethen

then wollen) leichtlich erkennen / wann sie vorgeben wolten: man müsse nicht heyrathen: man müsse keinen Wein oder wohlzubereitetes Bier trincken: warumb da? weilen geschrieben stehet: Wein und Weiber bethören die Weisen/ Syr. 19. vers. 2. der Wein bringet viel Leuthe umb/ Syr. 31. vers. 30. der Wein machet lose Leuthe/ Prov. 20 vers. 1. gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürsten starck Getränck/ Prov. 31. v 4. Ich halte nicht davor/ daß durch solcherley Geschwätz sich jemand würde leichtlich zum Manicheer machen lassen/ als welche lehreten: der Ehestand und ehliche Beywohnung seye von einem bösen Gott entstanden: und der Wein seye die Galle des Fürstens der Finsternüß: wie zu sehen ist bey Augustino im Buch von Ketzereyen (de hæres) cap. 24.

(2.) Antwort auff obigen Einwurff.

Wann das gelten solte/ daß man gantz allein an die offentliche Kirchen-Ubungen gebun-

gebunden/ und alle andere Erbauungen in der Gottseeligkeit nicht zugestatten seyen: so müste man ebenmässig verbiethen/ daß ein Mann und sein Eheweib nicht dörffen ihre gemeinschafftliche oder absonderliche Andachts-Ubungen begehen/ zum Exempel: **Fasten und beten** 1. Cor 7 v.5. oder/ daß die Haußgenossen und Anverwandten nicht dörfften zusammen kommen zum Gebet/ singen/ lesung H. Schrifft und Unterredung aus derselben: von welchem ich mehrers geschrieben habe 1. part. Polit. Eccles. lib. 2. tract. 3. cap. 6.

(3.) Antwort auff obigen Einwurff.

Eben dieses Grundes/ nemlich/ daß man eine übung der Gottseeligkeit so hoch treiben könnte/ daß man andere gäntzlich dabey vernichten dörffte/ mißbrauchen sich diejenige viele/ welche die offentliche Versammlungen und übungen/ nemlich das Predigt-hören/ die Kinder-Lehren/ Gebet/ Lesung der Schrifft &c. verachten

und versäumen/aus dem Vorwand: daß sie zu Hauß beten/die heilige Schrifft und gedruckte Predigten lesen/oder doch beten und lesen könten: Aber das eine soll man thun/und das andere nicht lassen; Eines muß das andere nicht auffheben/sondern vielmehr befördern/ die offentliche und absonderliche Andachts-übungen müssen einander die Hand bieten/daß diese durch jene/und jene durch diese befördert werden/gleich als die Bewegung der Gesundheit/und die Gesundheit der Bewegung förderlich ist. Ein warhafftig Gottseeliger Mensch ist gleich einem Wassersüchtigen/ welcher nach des Poeten Aussage je mehr dürstet/je mehr er trincket: Also auch mögen rechtschaffene Studenten auff hohen Schulen die offentliche Academische Ubungen nicht verachten/ob sie schon mit einem und dem andern sich absonderlich versammlen/üben/ auch unter der Auffsicht eines Professers oder sonsten gelehrten Meisters sich eines absonderlichen Collegii bedienen.

Zur(4.)

Zur (4.) Beantwortung des obigen Entwurffs.

Lehret die Erfahrung/daß niemand unter allen/den offentlichen Gottes-dienst sich dergestalt lasse angelegen seyn / und niemand weniger die gemeine Versammlungen der Glaubigen verlasse / (Heb.10.v.25.) als welche die Hauß-übungen/und absonderliche Gottseelige Unterredungen zu unterhalten hertzlich geflissen sind / auch alle Gelegenheit beobachten / oder selbsten suchen/ wie sie in dem Namen des HErrn sich versamblen / und untereinander erbauen mögen mit reitzen zur Liebe/und zu guten Wercken Hebr. 10.v.24. Hingegen kommen diejenige viel weniger zu offentlichen Kirchen-übungen / welche der absonderlichen Erbauungen der Gottseeligen Unterredung Feinde und Verächter sind/ und ohne dergleichen Nachdencken sicher in den Tag dahin leben; dann solcherley Leute finden sich lieber in denen jenigen offentlich-bekanten/ oder ihren

 heim-

heimlichen Versamblungen / Brüderschafften / Gesellschafften / worinnen müssiges Plauderen / Retschen / Brett- und Karten-spielen / Leute verspotten (Ps. 1. vers. 1.) verläumbden / ohrenblasen rc. die beste Kunst ist / und worinnen bekandlich wider die Gemeinde allerley Ubels geschmiedet und ausgebreitet wird.

2. Gegen obigermelte absonderliche Erbauungen Gottliebender Christen wird 2. eingeworffen.

Dergleichen Versammlungen seyn heimliche Zusammenkunfften / demnach verbotten und unzulässig.

Antwort:

(1.) Eben diese Wort hören wir öffters sagen; aber bißhero haben wir noch nicht gesehen / daß es erwiesen worden wäre: Der Nahme **heimliche Zusammenkunfft** / ist itzo insgemein verdächtig. Ausser allem Zweiffel sind in einer wohlbestellten Policey verbotten und unzulässig die Zusammenkunfften und Rottierungen

tierungen derjenigen/ welche zum Nachtheil des gemeinen Wesens/ zu Anstifftung allerhand auffrühriſcher Händel sich verschweren und zusammen rotten: welcherley Versammlung der Auffrührer Catilina und andere seines gleichen angestellet zuhaben Sallustius erzehlet. Also auch werden billig nicht gestattet die Zusammenkünfften der Schwartzkünstler/ der Zauberer/ da sie den Satan zu verrichtungen allerhand Schand-Thaten Ayd-Verpflüchtungen zuleisten pflegen; wie die Scribenten, welche von der Schwartz-Kunst schreiben/ aus ihrer eigener Bekäntniß solches bezeugen/ und in meinem 3. Theil sel. Dispp. unter der Uberschrifft de Magia angeführet worden ist. Gleicher Gestallten hält man billig vor unerlaubte Versammlungen/ wo etwan offentliche Zauber-Schulen/ darinnen man sothane böse Kunst lehrete/ gehalten werden solten: Dergleichen vormahls die Salamanciſche oder Augustoduniſche in Spanien gewesen sind/ welche Carolus V. endlich versperret hat.

(Tholosan. lib. 24. Syntagmat. cap. 21.) Also werden verbotten die offentliche und heimliche Zusammenkunfften der Götzen-Diener/der Ketzer/der Manichäer/Arrianer/der Samariter ꝛc. L. Nullus C. de SS. Trin. und L. omnis hæreticus C. de Hæreticis & Manichæis. Und obwohl gesaget wird/daß dergleichen Verbott sich auch auff andere Ketzer erstrecken könne und müsse; So vermag doch niemand mit einigem allergeringsten Schein der Warheit sothane Verbott dahin zuverdrehen/daß auch nicht zwey oder drey in dem Nahmen des HErrn Christi sich zuversammlen Freyheit haben solten/auff Arth und Weiß/als im Anfang dieses Schrifftleins vorgestellet worden ist.

Was unsere Niederlande betrifft/ darvon hab ich erwiesen/daß in selbigen die Versammlungen der Papisten und anderer Ketzer verbotten seyn/ und habe dergleichen Verbott wider die Gegenreden und Einwürffe der Widriggesinneten mit mehrerem vertheitiget/part. 1. polit. Eccles. lib. 3. tract. 2. cap 3. &c.

(2.) Ant-

(2.) Antwort auff den zweiten Einwurff.

Gesetzt / es wäre an einigem Ort der Welt dergleichen zur Ubung der Gottseeligkeit angestellte Besuchungen / Versammlungen und Unterredungen verbotten? (wie sie bey uns unverbotten sind:) So würde doch dahero im geringsten nicht folgen / daß sie unrecht seyn vor Gott und in dem Gewissen: Dann dergleichen ein Verbott / wann auch schon gleich grosse Straffe darauff gesetzet wäre / verstricket die Gewissen der Glaubigen eben so wenig / als wenn der grosse mächtige König Darius von seinen Gott-vergessenen Ohrenbläsern überredet wird / einen Befehl zu unterschreiben / daß bey Straff der Löwen-Gruben niemand innerhalb dreissig Tagen etwas bitten solle von einigem Gott oder Menschen / sondern allein von dem König. Daniel. 6. v. 7. 8. oder als wenn der gantze Rath zu Jerusalem ihre Obristen / Aeltisten und Schrifftgelehrten samt Hannas und Caiphas / Johannes und

und Alexander/und wie viel ihrer waren vom Hohen-Priester Geschlechte/den Jüngern des HErrn JEsu verbiethen wollen/ daß sie sich aller Dinge nicht hören lassen solten/ noch lehren in dem Nahmen JEsu. Act. 4. vers. 5. 6. ꝛc. Worauff Petrus und Johannes antworteten und sprachen: Richtet ihr selbst/ obs für Gott recht seye/daß wir euch mehr gehorchen/denn GOtt v. 19. und obwohl diese Feinde des Creutzes Christi abermahl fragten: Haben wir euch nicht ernstlich verbotten/ daß ihr nicht sollet lehren in diesen Nahmen? So antworteten die Apostel gleichwohl beständig: Man muß GOtt mehr gehorchen/ denn den Menschen. Act. 5. vers. 28. 29. Also auch hielten sich die Christen niemahls verbunden an der unglaubigen Römer Verbott/welche der Christlichen Lehr zuwieder waren/ noch an die Verbotte so Carolus V. Philippus II. Anno 1563. oder andere Printzen gegen der Reformirten Glauben erthei-

leten;

leten: Besiehe hiervon den 4. Theil Dispp. Sel. Voet. unter der Uberschrifft vom blinden Gehorsam part. 2. pag. 201. &c.

3. Wird wider obgemelte Christliche absonderliche Zusammenkunfften und Unterredungen eingewendrt:

Sie haben das Ansehen allerhand Trennungen / Rottirungen / Enthusiasterey und Quackerey.

Antwort.

(1.) Das ist gar ein schlechter Einwurff: Dann nach denen hierinn erklärten Umbständen begehret man sich ja nicht abzusondern / weder von der Burgerlichen noch vor der Kirchlichen Einigkeit und Gemeinschafft: So begehret man sich auch nicht zu versamblen zum Nachtheil deß gemeinen Heyls und friedlicher Einigkeit in Kirchen- und Policey-Wesen.

Man besorget sich ja von den Versamlungen Prassenden Zechbrüder / der

Spieler/Würffeler/müssiger Plauderer/ item von den Tantz-Roll-und Raaß-gesellschafften/welche bey offenen Thüren dem Sprüchwort nach/gehalten werden/keiner Spaltung/Trennung oder Ungelegenheit der Kirchen/oder der Policey: Wie kommen denn die unter dem Mantel der Vorsichtigkeit versteckte Feinde der Gottseeligkeit eben daran/daß sie so viel klagens und sorgens machen/ wann etliche gottseelige Fromme nach der Tugend gleich gesinnete Personen einander besuchen/sich versamblen/ und erbauliche Unterredungen anstellen? und daß sothane Feinde der Gottseeligkeit allein von diesem heiligen an sich guten Werck also grosses Unheil besorgen? Da sie bey allen andern Policey- und Kirch-verderblichen Lastern ruhig u. wohl zufrieden sind? Sicherlich/es scheinet/wie die Papisten im Sprichwort haben: (**Daß alles recht seye/was zu aufnehmen ihrer Kirchen dienet**) daß diese Leute im Gegentheil davor halten: Alles dasjenige seye gut/ was wieder die Gemein-

de

de GOttes / wieder die Gottseeligkeit / wie die Erbarkeit / auch wieder alle Personen gereichen mag / welche mit ihnen in ihrem unordentlichen Wesen nicht fortlauffen.

2te Antwort auf den dritten Einwurff.

Wann irgendwo Wochentliche oder Monatliche Versamblungen gehalten werden / wie man die Gottlosigkeit / Frechheit / oder andere falsche Lehren der Socinianer / Papisten / Schwartzkünstlerey fortpflantzen / Item / wie man die Vernunfft zur Außlegerin der Schrifft machen / das Predig-Ampt vernichtigen oder krafftloß machen solle; und sich denn einige fänden / welche dergleichen schädliches Beginnen bey der Kirchen und Obrigkeit anzubringen dermassen eyfferig angelegen seyn liessen / damit ein jeglicher seines Orts solchem Ubel vorzubeugen bedacht wäre / das wäre eine Sache / die man billig loben möchte.

(3.) Antwort auff den dritten Einwurff.

Will jemand dasjenige vor eine Trennung/ Spaltung / Absonderung / Secte und Rottung halten/ oder nennen / wenn einige gottseelige Gemüther beflissen sind / sich untereinander zu unterrichten/ zu trösten / zu ermuntern / die Predigten zu wiederholen/ die Heil. Schrifft zu lesen und zu betrachten / demselben könte man mit frölichem Muth zur Antwort geben/ was dorten Paulus sagt / da er beschuldigt wurde/ daß er Auffruhr erregte / und von der Secte der Nazreer seye: Nemlich / das bekenne ich dir / daß ich nach diesem Wege / den sie eine Secten heissen / also diene dem GOtt meiner Väter/ daß ich glaube allem / was geschrieben stehet in dem Gesätz und den Propheten; und habe die Hoffnung zu GOtt/ auff welche auch sie selbst warten/ nemlich / daß Zukünfftig seye die Aufferstehung der Todten beyde der Gerechten und Ungerechten: In

In demselbigen aber übe ich mich zuhaben ein unverletzt Gewissen/ allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen Act. 24. v. 14. ꝛc. und in solchem rühmlichen Verstand hat auch Tertullianus in seiner Schutz-Rede Cap. 39. nicht vor schimpflich gehalten/ das Christen-Volck factionem Christianam, d. i. die Christen-Rotte oder Secte zunennen.

(4.) Antwort auff den dritten Einwurff.

Was die Nahmen Enthusiasten und Quacker betrifft/ so werden zwar die rechtschaffene Reformirte/ so bald man sie vor andern/die bloß den Nahmen und Schein der Reformation tragen/ unterscheiden kan/mit dergleichen übeln Nachreden heimlich/ auch zuweilen offentlich verleumbdet/ ob kämen sie den Enthusiasten und Quackern sehr gleich: Aber sie sind in der That und Warheit also fern davon entfernet/ als Gott-vergessene Spott-Vögel oder Ohrenbläser von der wahren Gottseeligkeit entfernet sind.

Hiervon mag weitläufftiger gehandelt werden/wenn solche im verborgen schleichende Verleumder sich etwann dermahleins getrauen solten/die Larve/ womit sie sich verdecken/abzuthun/ und ihr unverschämtes stinckendes Angesicht offentlich sehen zu lassen; da sich dann finden wird/ welche Gattung der Leute denen Enthusiasten und Pelagianern am meisten gleiche? unterdessen kan gelesen werden unsere aus 1. Cor. 2. vers. 15. angestellte Betrachtung von dem geistlichen Menschen.

4. Wird wider obgemeldte absonderliche Versammlungen eingewendet: **Wenn einige Menschen absonderlich sich versammlen/ oder auch zufälliger weisse zusammenkommende/ von Göttlichen Sachen handlen wolten/dieselbe zuhören/ zulesen/zuwiederholen sich darinnen zuunterreden/ zuunterrichten/ zutrösten. 2c. so könten**

ten sie in allerley Irrthumb und Ketzereyen verfallen?

Darauff ist die erste Antwort:

Es geschiehet vieles nimmermehr/ welches doch leicht geschehen kōnte: und folget nicht/ dieses oder jenes kan geschehen/ darumb wird es auch geschehen: Man muß eine gute Sache nicht hinweg werffen/ unter dem Vorwand/ daß sie bōß werden kōnte/ oder/ das etwas ungleiches daraus folgen mōchte: Man schūttet den guten Wein nicht hinweg/ obwohl er zu gantz herben Essig werden kan: Es wird auch niemand so alber seyn/ der behaupten wolte/ ob mūsse man eine tugendsamme Weibs-Person nicht freyen/ oder seine wohlerzogene Tochter keinem Mann vertrauen/ weilen etwan wohl geschehen kōnte/ daß eine oder die andere sich vergehen/ und zu Fall kommen mōchte.

(2.) Antwort auff den vierdten Einwurff:

Wenn

Wenn man alle Ansprach verhindern solte/ woraus etwas Ubels entstehen könte/ so dürfften niemahls einige Menschen weder nach gesuchter/ oder erreichter Gelegenheit zusammen kommen: Dañ von allen dergleichen Zusammenkunfften / wo nur etwan drey/ vier oder mehr Personen vereiniget sind/ ob sie gleich nichtes von geistlichen Dingen handeln / kan man eben so leicht sagen: Es könne geschehen/ daß sie in Ketzereyen zerfielen / selbige ausbreiten / oder daß sie wider die Gottseligkeit / wider die Einträchtigkeit oder Frieden der Kirchen sich berathschlügen / daß sie etwas böses im Sinn hätten / sich zusammen verschwüren/wider das gemeine Beste / und den öffentlichen Frieden / in Summa/ daß sie solchen Greuel verübten/ deren vormahls die heimliche Zusammenkunfften der Christen von den Heyden beschuldiget wurden/ wie Tertullianus in seiner Schutz-Rede cap. 2. 3. und Minutius Felix in Octavio vermelden.

3te Antwort auff den vierdten Einwurff.

Ja es wäre nicht eben eine gantz unmögliche Sache / wenn man sagte: Daß die bestimmte gewisse Monatliche oder Wochentliche Versammlungen der Gelehrten und Ungelehrten eben auch also aus der Art schlagen / und zu Mörder-Gruben / zu Diebs-Rotten / zu Ketzer-Aposteln / zu Fortpflantzungen des Pabstthums / der Socinianischen Irrthümer / sammt aller Epicurischer Freyheit und Gottlosigkeit werden könten: Item / in dergleichen Gesellschafften könten allerhand Lästerungen / Verspottungen / Verleumdungen und Lügen um die Wette getrieben / Paßquillen gemacht und ausgestreuet / und endlich solche greuliche Laster verübet werden / dergleichen vormals den ersten Christen angedichtet worden. Wie kommts denn / daß alle dergleichen Zusammenkünfften / absonderlich der Täntzer / der Zech-Brüder / der Schlemmer / Spieler 2c. so gar wenig untersuchet /

chet/ und bey den Auffsehern der Gemeinde / oder auch bey der Weltlichen Obrigkeit angebracht werden? Wie kömts/ daß man zum wenigsten nicht deren Stiffter oder Erhalter einer solchē Laster-Zunft/ oder nur die üppigen Tantzmeister / die Rottmeister der Spiel-Gesellschafften an gedachten Orten anbringet/ auf daß sie beobachtet/ und mit Fingern gezeiget werden könten/ als solche/ für welchē man sich hütē möge. Gegen diese Antwort haben die Patronen der Ungerechtigkeit verschiedliche Ausflüchte: Erstlich sagen sie: in diesen unsern Versammlungen/ ob wir an bestimmten Orten und Zeiten/ oder ungefehr zusammen kommen/ wird nichts göttliches gehandelt / daß wir solten die Bibel lesen / Unterredungen aus derselben oder Widerholungen der Predigten u Kinder-Lehren anstellen/ oder einander unterrichten / tröſten / vermahnen / erbauen / durch Gebet / Gesang / oder Mittheilung einiger geistlichen Gnaden-Gaben: Aber diejenige Versammlungen / von welchen dieses Orts diese Frage ist / sind zu der-

gleichen

gleichen geistlichen Sachen angesehen/ nach der Lehre Pauli Rom. 1. v. 11. 12. (Mich verlanget euch zu sehen/ auff daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gaben/ euch zu stärcken/ das ist/ daß ich sammt euch getröstet würde/ durch euren und meinen Glauben/ den wir untereinander haben) 1. Thessalon. 5. vers. 11. (Ermahnet euch untereinander/ und bauet einer den andern/ wie ihr denn thut. vers. 14. Wir ermahnen euch lieben Brüder/ vermahnet die Ungezogenen/ tröstet die Kleinmüthigen/ traget die Schwachen/ seyd gedultig gegen jederman.) Dannenhero sagen sie:

Ist nicht zu besorgen/ daß aus unsern Versammlungen/ Ketzereyen/ oder sonsten was ungeräumtes entstehe/ wohl aber aus denen/ darinnen man auff Gottseligkeit bedacht ist/ von welchen dieses Orts gefraget wird.

Dar-

Darauff dienet wieder zur Antwort.

(1.) Gesetzt / daß bey Zusammenkunfften der irrdisch-gesinneten nicht so viel Gefahr seye / daß einiger Aberglauben oder Verführung daher entstehen möge? Aber wer will uns gut davor seyn / daß hingegen nicht noch unbeschreiblich viel grössere Gefahr von sothanen fleischlichen Versammlungen zu besorgen seye / nemlich / daß durch wilde Sicherheit / durch Viehische Wollüste und gäntzliche Verachtung GOttes und alle Greuel der Laster / einer den andern anstecket / wie gifftige Kranckheiten sich durch Anhauchen und anrühren auszubreiten pflegen: Sicherlich / Pauli Worte sind denckwürdig / wenn er Cor. 15. vers. 33. saget: **Lasset euch nicht verführen / böse Geschwätz verderben gute Sitten / wachet recht auff / und sündiget nicht / denn etliche wissen nichts von GOTT / das sage ich euch zur Schande.**

(2.)

(2.) Vielmehr ist zu gedencken / daß die im Nahmen des HErrn angestellte Versamlungen / ohne seinen himlischen Seegen nicht bleiben / sondern zum Auffnehmẽ in der Erkäntnüß in dem Glauben / in der Gottseligkeit / und in allen Christlichen Tugenden gedeyen werden: wie dañ sein treulicher Verspruch sehr tröstlich lautet: Matt. 18. v. 20. **Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen.** So ist auch ein gemein Sprichwort: **Von guten wirst du gutes lernen:** Item: **Ein Messer wetzet das andere / und ein Mann den andern /** Proverb. 27. 17.

(3. Endlich lauffet alles / was nur immer hiergegen eingewendet werden mag / dahinaus: daß etwas Ubels aus diesem guten Vorhaben komen könte: Aber warum will man doch eine an sich selbsten heilige / Göttliche und gute Sache verwerffen / nur allein unter dem Schein / daß etwas ungleiches daraus entstehen könne? Es ist ja wohl eine grausame und albere Art zu schliessen / deren sich vernünfftige Menschẽ schämen solten.

Zwey-

Zweytens sagen die Feinde der Gerechtigkeit wider obige Antwort: **Es seye nicht allein müglich/ daß durch dergleichen Zusammenkünfften Ketzereyen entstünden/ sondern man wisse auch/ daß Ketzereyen daraus würcklich entstanden seyn.**

Antwort:

Ich errinnere mich/ daß dieser Einwurff in einer offentlichen allgemeinen Versammlung der Kirchen-Lehrer An. 1628. vorgebracht worden seye: als eine hefftige Beschwehrung über etliche hertzlich fromme und rechtglaubige Glieder der Kirchen/ weilen sie Sonntags nach der Mittags-Predigt in Lesung und Erklärung des Brieffs an die Römer sich übeten/ und hierzu des Parei in ihre Muttersprach übersetzte Auslegungen zur Anleitung gebraucheten: Aber es ist gleich dazumahl/ wie auch ferner

in

in deren Anno 1629. erfolgeten Versammlung der Kirchenlehrer solcher Einwurff neben anderen gantz kindisch verworffen worden: In dem sich befunden/ daß er auff eben so falschen Grund beruhet / als wenn die Papisten sagen: Man müsse dem gemeinen Mann nicht verstatten/ die H. Schrifft zulesen; und wann man sie fraget / warumb das? antworten sie eben diese Antwort: Man könne leichtlich darauß zum Ketzer werden / ja es seyen auch bereits viele aus Lesung der Bibel bekantlich und wircklich zum Ketzern worden: Dahero sie die H. Schrifft vor eine Finsternüß / vor ein Kätzer-Buch / und vor eine wächserne Nasen halten 2c. Das Bedencken und Urtheil über ermeldte Versammlung oder Ubung ist zufinden in den Geschichten des Süd-Holländischen Synodi An. 1629. So hab auch ich von diesem sowohl offentlichen als absonderlichen Ubungen mehreres geschrieben in polit. Eccl. part. 1. lib. 2. tr. 3. c. 3, und von den offent-

offentlichen Altingius, problemat. cap. 15. problem. 7.

5. Zum fünfften wird wider obenbemelte einzele Versammlungen eingeworffen:

Wann die Gemeine unverständige Leuthe dergleichen absonderlichen Versammlungen nebens denen offentlichen beywohnen wolten / so würden sie allzuklug / die Nasseweisse würden gefallen haben an ihrer Thorheit / und allzuhochmüthig darüber werden ꝛc. Dann das Wissen bläset auff ꝛc. Die Miltzen-süchtige Melancholische und Albere aber würden vielerley Versuchungen oder Eingebungen des Satans und allerley Verwirrungen des Gemüths unterworffen wer-

werden/ja einige dörfften mit Verzweiffelung und Selbst-Mord hefftig zustreiten bekommen. Zudeme/so werden sie ja nicht alle Prediger werden: Dahero wird dann das Beste seyn/daß man sich fein mit der einfältigen Erkäntnüß/welche in den Predigten und Catechismus-Lehren eingepflantzet wird befriedigen lasse.

Antwort (1.)

Dergleichen schöne Reden höret man nicht allein von Papisten/ sondern auch von etlichen der Reformirten (ich getrauete es nicht zu sagen/wenn ichs nicht erfahren hätte) Aber solchen Leuten pflege ich denn die klaren Worte des Apostels entgegen zu halten; wenn er spricht 1. Corinth 14. v. 5. Ich wolte! daß ihr alle mit Zungen reden könntet/aber vielmehr/daß ihr

weißsagetet. vers. 3. Denn welcher weißsaget / der redet den Menschen zur Besserung / zur Ermahnung / und zur Tröstung. Roman. 15. v. 14. Ich weiß fast wol von euch / lieben Brüder / daß ihr selber voll Gütigkeit seyd / erfüllet mit aller Erkäntnüß / daß ihr euch untereinander könnet ermahnen. Phil. 1. vers. 9. Daselbst umb bete ich / daß euer Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntnüß und Erfahrung / daß ihr prüffen möget / was das beste seye Jes. 11. vers. 9. Das Land ist voll Erkänntnuß deß HErrn / wie mit Wasser deß Meeres bedecket. Joel 2. v. 28. Eure Söhne und Töchter sollen weißsagen 2c. vers. 29. auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist außgiessen. Derowegen muß man sich deren Mittel unabläßlich gebrauchen / wordurch zu solcher reichlichen Erkäntnüß zu gelangen ist; und sind wohl seelige Leute / welche

welche solche offt/ja immerdar zugebrauchen sich lassen angelegen seyn/nach der Außsage Davids im 1. Psalm vers. 1. 2. **Wohl dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/noch tritt auff den Weg der Sünder / noch sitzet/ da die Spötter sitzen/ sondern hat seine Lust am Gesetz des HErrn/ und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht.**

Antwort (2)

Daß man aber besorget/ es möge allerley Böses dahero entstehen; Darauff ist die Antwort: Auß lesung heiliger Schrifft oder aus Ubung der Gottseeligkeit entstehet eigentlich kein Ubel; was etwan ungleiches darauff folget: ist allein auß deren Mißbrauch: Neimlich/ auß übermässiger / unvorsichtiger/ unordentlicher Ubertreibung des Lesens / oder Betrachtens: da sich einige etwan dergestalt überlauffen/ daß sie gleich Anfangs/ oder im mitten des Lauffs nieder sincken. Aber/man kan ja nicht in Abrede seyn/daß eben also auch viele Academische

mische Studenten mit einer unmässigen Hitze/ ihre Philosophische/ Juristische/ Medicinische/ Theologische Studien dergestallt über Vermögen angreiffen/ daß deren viele Miltzensüchtig/ melancholisch/ auch wohl gar aberwitzig/ rasend und Sinn-loß darüber worden sind: Dessen Ursach die Artzney-verständige wol anführen mögen: So bezeuget auch die Erfahrung neben der Schrifft/ daß bey solcherley Zuständen der Teuffel allerley Betrügereyen und sein wunderliches Spiel darzwischen menget: Gestalten die Historien von denē Monsüchtigen/ und von dem unreinen Geist deß Königes Sauls sattsamlich bekannt sind. Aber/ warumb solte man derentwegen alsobalden/ wie der Pabst Paulus II. gethan/ alle studien/ alle Studenten/ alle Lehrer der hohen Schulen/ ja auch gar den blossen Nahmen der hohen Schulen vor einen Greuel oder Abscheu halten?

Die Erfahrung hat gelehret/ daß einsamme über sich selbsten sitzende Leuthe

viel-

vielleichter in dergleichen Gemüths-Verwirrungen verfallen/ wenn sie ihren einsamen Betrachtungen und Büchern fleissig obliegen / als diejenige / welche in gottseeligen Unterredungen mit anderen Gottliebenden Seelen ihre Freude haben/ gleich wie David sagt im 16. Ps. v. 3. **An den Heiligen / die auff Erden sind / hab ich all mein Gefallen /** und Psalm 122. vers. 1. **ich freue mich deß / das mir geredt ist / daß ich werde in das Hauß des HErrn gehen.**

Antwort (3.)

Es ist unsere Meynung nicht / daß wir einen jedermann allen offentliche und absonderliche Versammlungen / und sonsten die Freunde zubesuchen / als eine nothwendige Sach aufladen wolten; sondern wir verthätigen hierin allein / daß solche Versammlungen der Frommen zu heiligen Ubungen anzustellen / erlaubet seye. Gleich wie wir auch nicht allen Burgern und Einwohnern

eines Orthes aufferlegen / daß sie eben alle Predigten / welche täglich daselbst gehalten werden / anhören müsten. Wenn aber dieses jemand thun würde / so behaupten wir / daß ein solcher derentwegen mit nichten vor einen Heucheler / Præcisisten / Enthusiasten / Quacker / Pharisäer und Singularisten zuhalten und auszuschreyen wäre.

6. Sechstens wird einwendet: **Es habe zum wenigsten das Ansehen / ob gereichten die besagte Versammlungen zum Nachtheil der offentlichen Zusammenkunfften / und Ubungen / in dem solche absonderliche Unterredungen Wiederholungen / dann und wann mit Gebet angefangen / und wiederumb mit beten oder singen geendiget würden.**

Antwort.

Ich weiß / daß an einem Ort die abson-

sonderliche Unterweisungen / Catechismus-Lehren und Unterredungen umb dieser Ursache willen verdächtig gehalten/und nicht gut geheissen worden sind/ obschon das Gebett von einem Prediger oder proponenten / welcher die Kinder zu Hauß in dem Catechismus unterrichtete/verrichtet wurde; Der Schein dieses Verbottes ware dieser: Es würde solcher Gestalt das Ansehen gewinnen/ob wolten solche Catechismus-Lehrer die offentliche Versammlungen und Ubungen nachahmen? Aber dieses wird ohne Vernunfft eingeworffen: Wenn die häußliche Ubungen in einem Hauß-Wesen/wegen des betens und singens nicht verdächtig seyn/ oder einer Trennung/Absonderung / heimlichen Zusammenkunfft/ Unordnung / Enthusiasterey/ Schwärmerey können beschuldiget werden; Warumb solte denn solcher Verdacht und Beschuldigung auff die absonderliche von etlichen angestellte Gesellschafftliche Andachts-Ubungen kommen? wer hat jemahlen übel geredet

von denen gottseeligen Gesprächen / von Morgen- und Abend-Liedern derjenigen / welche ungefehr in einem Schiff zusammen kommen? Welcher Mensch / als allein die eytele und fleischliche / hat jemahls einer frommen Seelen Fleiß straffen können / welche dergleichen Gespräch und Psalmen anfängt / sowohl sich selbst zu himmlischen Dingen zuermuntern / als auch den eytelen geschwätzen / dardurch GOtt und Menschen verunehret werden / so dann auch den in Schiffen und auff Reisen üblichen Karten-Spielen vorzubeugen? Gewißlich / wenn diejenigen sich schrecklich versündigen / welche nicht allein Böses thun / sondern auch mit **Wohlgefallen haben an denen / die es thun** / Rom. 1. v. 32. Wie wollen diejenige ihre grosse Sünden-Schuld von sich ablehnen / welche nicht allein kein Gefallen haben / an denen die gutes wircken / sondern noch darzu dieselbe unverschuldeter Sachen übel auffziehen. Und wie / wenn nach dem Exempel der frommen Glau-

Glaubigen (Act. 12. v. 5. welche zusammen kommen waren / und ohne Auffhören für den gefangenen Petrum beteten /) etliche Freund und Bekante / nach veranlassender Gelegenheit oder Nothdurfft des Betens halben zusammen kämen? zum Exempel bey dem Bett eines tödtlichen Krancken; was vor Gefahr / was vor Ubel mag von solchen gemeinschafftlichen Gebeten zubefahren seyn?

Hiergegen werffen einige ein: **Ja die Leuthe thun es zu- „ weilen gar überzwerg we- „ der zu rechter Zeit / noch an „ gebührenden Ort: Die An- „ dacht gehöret in die Kirch; „ aber bey Mahlzeiten / in „ Schiffen / unter dem gemei- „ nen Hauffen / bey Besuchun- „ gen der Freunde und in der- „ gleichen Versammlungen / „ muß man frölich seyn / „**

Freundligkeit und Höffligkeit erweisen. „

Antwort:

Johannes Casa der Beneventische Ertz-Bischoff/ so wegen seines zu Lob eines schändlichen Lasters gemachten Gedichtes in der gantzen Welt beschreyet ist/ (von welchem wir handeln im 1. Theil sel. Dispp. unter der Uberschrifft/ dem Atheismo:) spricht in seinem Büchlein von den Sitten/ genant Galathea, in welchem sonsten viele zu guten Sitten und zur Weißheit dienliche Sachen sind: Er wolte nicht gerne einen Priester in seiner Gesellschafft haben: Eben/ als wen̄ solches den guten Sitten/und der Anmuthigkeit einer Gesellschafft zuwieder wäre. Eben dieses Sinnes scheinen auch diejenige zu seyn/welchen eine Last ist mit Menschen umbzugehen/ die auch ausser der Kirchen von göttlichen himmlischen Dingen zureden/ und sich mit andern zubesprechen vor eine Freude achten/ und, welche von der Liebe Christi

Christi getrungen/ dieses heilige Feuer in sich selbsten nicht ersticken können. Der Spruch Anaxagoræ des Heyden/ als er in einer Schmidts-Werckstatt sasse/ ist merckwürdig/ als er sagte: Et hic etiam Dii sunt, **Es sind auch allhier die Götter**; wie auch des Arati: Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα &c. welche Verse Grotius also verdolmetschet hat: Von Gott lasset uns den Anfang un-„ sers Studierens machen: Allezeit ist„ sein Nahme überschwenglich in dem„ Mund der Menschen; Dessen grosse„ Macht den Umbkrayß erfüllet/und die„ Versammlung der Männer und die„ Tieffe des Meers/ und die darinn„ wohnen; wir alle/ die wir seines„ Geschlechts sind/geniessen und gebrau-„ chen Gottes. Also redet ein Heyde von GOtt! In Erasmi Vermahnung zu Lesung der Schrifft/die er bey ein in Druck befordertes neue Testament fornen anfügen lassen/ hat mir sehr wohl gefallen/ daß er saget: Es solls ein

Weibs-Bild bey dem Rocken/ und ein Ackersmann bey dem Pflug etwas aus der Schrifft erwehnen/ vortragen/ und anziehen.

Andere sagen:

Man müsse daß Heyligthum nicht für die Hunde/ noch die Perlen für die Schweine werffen!

Antwort (1.)

Es sind nicht alle/ die in einem Schiff/und anderen ungefehr sich zutragenden Zusammenkünfften befinden/ vor Hunde und Schweine zuachten: zum wenigsten mag man solches von einigen in dem Nahmen JEsu sich mit heiligen Gesprächen zuerbauen versammleten Gottseeligen Hertzen nicht vermuthen/ (2) gesetzt/man hätte sie alle oder grösten theils vor dergleichen unreine Thier zuachten: Warumb solte ich nicht dörffen einen Versuch thun/ selbige auff bessern Sinn zubringen? Dann wir wissen

nicht/

nicht / welche durch solche Reden etwan gerühret / und zu bessren Gedancken gebracht / oder welche vielleicht im guten Anfang stehende ferner gestärcket werden mögen? Hieher dienen die Wort Esa. Cap. 55. v. 11. Das Wort / so aus meinem Munde gehet / soll nicht wider zu mir leer kommen / sondern thun / das mir gefället / und soll ihme gelingen / worzu ichs sende.

Siebendens wird wider die absonderliche Versammlungen beygebracht: „Daß zum wenigsten die „Personen / welche selbigen „beyzuwohnen gedächten / „nur allein ihren Vorwitz „zuerfüllen trachteten / und „vor sonderliche heilige / an„dächtige ꝛc. gehalten seyn „wolten; als die an den of„fentlichen und häußlichen „Ubungen der Gottseeligkeit „nicht zufrieden wären / son„dern

„dern auch noch dergleichen
„absonderliche Versammlun-
„gen bey Gelegenheit besuch-
„ten. Darzu wird auch
Schrifft angeführet: als:
„Wissen bläset auff. 1. Cor. 8.
„v. 2. Lernen immerdar/und
„können nimmer zur Erkänt-
„nüß der Warheit kommen.
„2. Tim. 3. vers. 7. Alle ihre
„Wercke thun sie/ auff daß sie
„von den Leuten gesehen
„werden. Conf. Matth. 6.
vers. 5.

Antwort (1.)

Wann man mit unnützen und unerlaubten Dingen umgehet/und darüber das nützliche unterlässet oder versäumet/ das ist Vorwitz: Also wird Actor. 16. v. 19. gesaget / daß die Künstler der Zauberischen Künsten/vorwitzige Künste getrieben hätten. Aber / wo man göttliches Wort/ göttliche Liebe/und himmlische

lische Sachen liebet / verlanget / betrachtet / überleget / davon redet / das ist vorwar (wie Tertullianus redet) kein Vorwitz: Besehet den gantzen 119. Psalmen. Dahero mag sich ja niemand unterstehen / diese geistliche Bewegungen / das Himmlische Verlangen / verkleinerlich außzuschreyen / ob wäre es schnöde Vorwitz: Man muß nicht das Liecht Finsternüß / noch Finsternüß Liecht heissen / will man nicht das erschreckliche Wehe / Wehe! Jes. 5. vers. 20. sich über den Hals ziehen.

Antwort (2.)

GOtt / der allein der Hertzenkündiger ist / wird zu seiner Zeit richten / aus was vor einer Meynung / oder mit was Hertzen / oder auff was Weise sie solches vornehmen: ob sie es thun Menschen zu gefallen / auß Neyd / oder eyteler Ehrsucht / daß ist auß Heucheley; oder aber / ob sie es thun mit auffrichtigem Hertzen auß Liebe Gottes / und ihres Heyls? Inzwischen mögen diejenige / welche die

Gott-

Gottseeligen und Glaubigen/ (die in dem Werck des HErrn treuer und überflüssiger/als sie sind. 1 Cor. 15. vers. ult.) mit dem Nahmen der schein-heiligen verlästern/ihrer selbst wohl wahrnehmen/ damit sie nicht einmahl erfunden werden/ als solche/ Die den Schein der Gott-„ seeligkeit gehabt/aber ihre Krafft verläu-„ gnet haben. 2. Tim. 3 v. 5. und jenem argen Knecht gleich gewesen seyen/ der seine Mitknechte geschlagen / und mit den Trunckenen gegessen und getruncken hat. Matt. 24. v. 48. 49. Welche böse„ Knecht der HErr zu scheitern/und ihnen „ ihren Lohn geben wird mit den Heuch-„ lern/da wird seyn heulen und zähnklap-„ pen; und wird ihnen antworten / Ich „ habe euch noch nie erkannt/ weichet von „ mir ihr Ubelthäter. Matth. 7. v. 23. ob „ sie sich wol rühmen dörffen / daß sie in seinem Nahmen geweissaget / und viel Thaten gethan haben. Matth. 16. v. 22.

Antwort (3.)

Wenn jemand mit eben dergleichen Ein-

Einwurff diejenige Glaubige abwendig zu machen versuchen wolte / welche sich embsig finden lassen in den Catechismus-Lehren / oder in allen Predigten / welche täglich pflegen gehalten zu werden / deßwegen weil man von ihnen vermuthen könte / daß sie in diesen Ubungen solche Embsigkeit erwiesen / ihrer eigenen Ehre und eitelen Ruhms halben / aus einer Einbildung etwas sonderliches vor andern zu seyn / eines andern Lob aus Neyd zu verdunckeln / auß Geringachtung oder Verkleinerung des Nechstens / und Eyfer-sucht / wenn sag ich / diejenige / welche offentlich und sonderlich in Predigten und Catechismus-Lehren sich zur Gottseeligkeit anzufrischen bemühet sind; welche ihre Haus-übungen fleißig halten; Welche von dem Brett- und Karten-spiel / Tantzen / Haltung und Beschauung der Comoedien / Spiele / von dem unmenschlichen Gesundheit-sauffen / welche wol mit Beugung der Knie und entblösung des Hauptes zugeschehen pflegen /

pflegen / und von andern Wetlichen Eytelkeiten sich enthalten ; welche nicht so begierig sind / bey den Gast-mahlen sich finden zu lassen / welche nach dem Exempel Tabithä und Cornelii viele Allmosen austheilen. Act. 9. v. 36. cap. 10. v. 2. Welche in ihrem Hauß-Wesen die Morgen- und Abend-Versammlungen der Hauß-genossen zu Verrichtung deß Gebetes und Lesung der heil. Schrifft fleissig zu halten sich lassen angelegen seyn / auch andere / denen es ein Ernst ist sich zu erbauen / mit zulassen ; welche / da sie zu Verwaltung deß heiligen Predig-Ampts bestellet sind / sich alles ernsts befleissigen / die ihnen anvertraute Seelen von Hauß zu Hauß fleißig zu besuchen / mit wohl ausgearbeiteten lehrreichen / beweglichen und kräfftigen Predigten zu dem Volck zu reden : Item / die Catechismus-Lehren / so wohl offentlich als absonderlich / wie auch die absonderliche unter einigen guten Seelen zur Ubung der Andacht angestellte Ver-

Versammlungen zu unterhalten / und zu befördern; Welche den Welt-Menschen nicht hoffieren und schmeichlen/ weder denen / welche zwar Religions-Verwandten sind/ aber unter die Gewaltigen dieser Welt gehören; Welche in ihren Kleidern/ Hauß-rath/ Mahl-zeiten keine Ubermässigkeit noch Eytelkeit/ gleich wie andere Welt-Menschen spüren lassen; welche in Verübung nöthiger Bestraffung und Kirchen-Zucht nicht weniger eyferig / als klug sich erweisen; welche vor die Erhaltung/ Fortpflantzung und Vertheidigung der Lauterkeit der Schrifft / und der Glaubens-Lehr / sampt derselben Ubung so wol wieder die gemeine Wiedersacher/ als auch alle andere/ da sie irgends heimlich einschleichen solten / Neulinge/ ein wachsames Auge haben; Kürtzlich/ welche zu Lesung / Betrachtung und Handlung der heiligen Schrifft und Ubung der Andacht/ und zur Mittheilung selbiger Gaben so offentlich / als sonderlich

derlich mehr Zeit anwenden / als vielleicht andere/die eben in solchem Ampte stehen / und mit Kauffmannschafft / Garten-bau / Haußhaltungs-Geschäfften / Reysen / müßigen Spatzier-gehen und umblauffen 1. Timot. 5. vers. 13. unnützigen Arbeit / Gast-gebotten / Fischereyen / Jagten / Vögelfangen nicht wenig gute Stunden verderben; Wenn nun alle diejenige / welche mit diesen erzehlten Ubungen in der Gottesfurcht sich erbauen / deßhalben einiges geistlichen Stoltzes / Vorwitzes / Heucheley 2c. beschuldiget werden / was sollen sie thun? Sollen sie nachlassen in dem Werck/das ihnen befohlen ist / sich als Diener Gottes zu beweisen? Sollen die laulige Laodicäer Apoc. 3. v. 1. solche rechtschaffene Lichter verhönen? abschaffen? von ihren Stellen werffen? ob wären sie Heuchler/weilen sie der falschen Arbeiter Schein verdunckeln: Also waren vormals die Epheser gesinnet / die trieben Hermodorum den rechtschaffenen Lieb-

haber

haber und beförderer aller guten Zucht
„ und Ordnung/ (deme zu Ehren nach-
„ gehends wegen seiner vortrefflichen
„ Tugenden zu Rom/ ein absonderliches
„ Bild auffgerichtet worden) auß ihrer
„ Stadt hinaus/ und machten ferner
„ diesen schönen Schluß: Es soll unter
„ uns keiner besser seyn/ als der andere/
„ oder wir wollen ihn ebenmässig hin-
„ weg jagen. Vid. Strabo lib. 14. Alexand.
ab Alexand. genial. dier. lib. 5. cap. 18.
Plin. nat. histor. lib. 34. c. 5.

Dieses seye nun gnugsam zur Vertheidigung zweyer oder dreyer in dem Nahmen Christi zu geistlichen Ubungen absonderlich versambleter Personen. Es kan auch beygefüget werden/ was wir anderts von Ubungen der Gottseeligkeit geschrieben haben. part. 1. Polit. Eccles. lib. 2. tractat. 3. & part. 2. pag. 525. & seqq.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Voet, Gijsbert,

Von Eintzeler Versammlung der Christen

Frankfurt u.a. 1712

Polem. 2844 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777119-5
VD18 14760207-001